



Zwischen Sprechen und Schweigen – Reflexion als Erkenntnisgewinn im interpretativen Forschungsprozess mit Bundeswehrsoldaten

Kristina Meier, M.A., Georg-August-Universität Göttingen



Ausgangspunkt & Forschungsfrage

Feldzugang und die **Erhebungssituation** stellen besondere **methodische Herausforderungen** dar:

- Zugang durch belastende Einsatzerfahrungen erschwert
- Interviews von Schweigesequenzen, geringen selbstläufigen Sequenzen, argumentativen Darstellungsformen geprägt
- sowie durch kollektive Narrative, die durch öffentlich-mediale und bundeswehreigene Diskurse (Apelt 2014; Seiffert et al. 2012) gerahmt sind.



Inwiefern lassen sich Schwierigkeiten im Forschungsprozess – insbesondere im Wechselspiel zwischen Sprechen und Schweigen – als Ausdruck feldspezifischer Wirklichkeitskonstruktionen rekonstruieren und erkenntnistheoretisch produktiv wenden?



Methodik



Neun biografisch-narrative Interviews mit ehemaligen Bundeswehrsoldaten (Schütze 1983; Rosenthal 2011)



Reflexive Memos zu Positionierung, Feldbedingungen und Interviewdynamik (Breuer, Muckel & Dieris 2018)



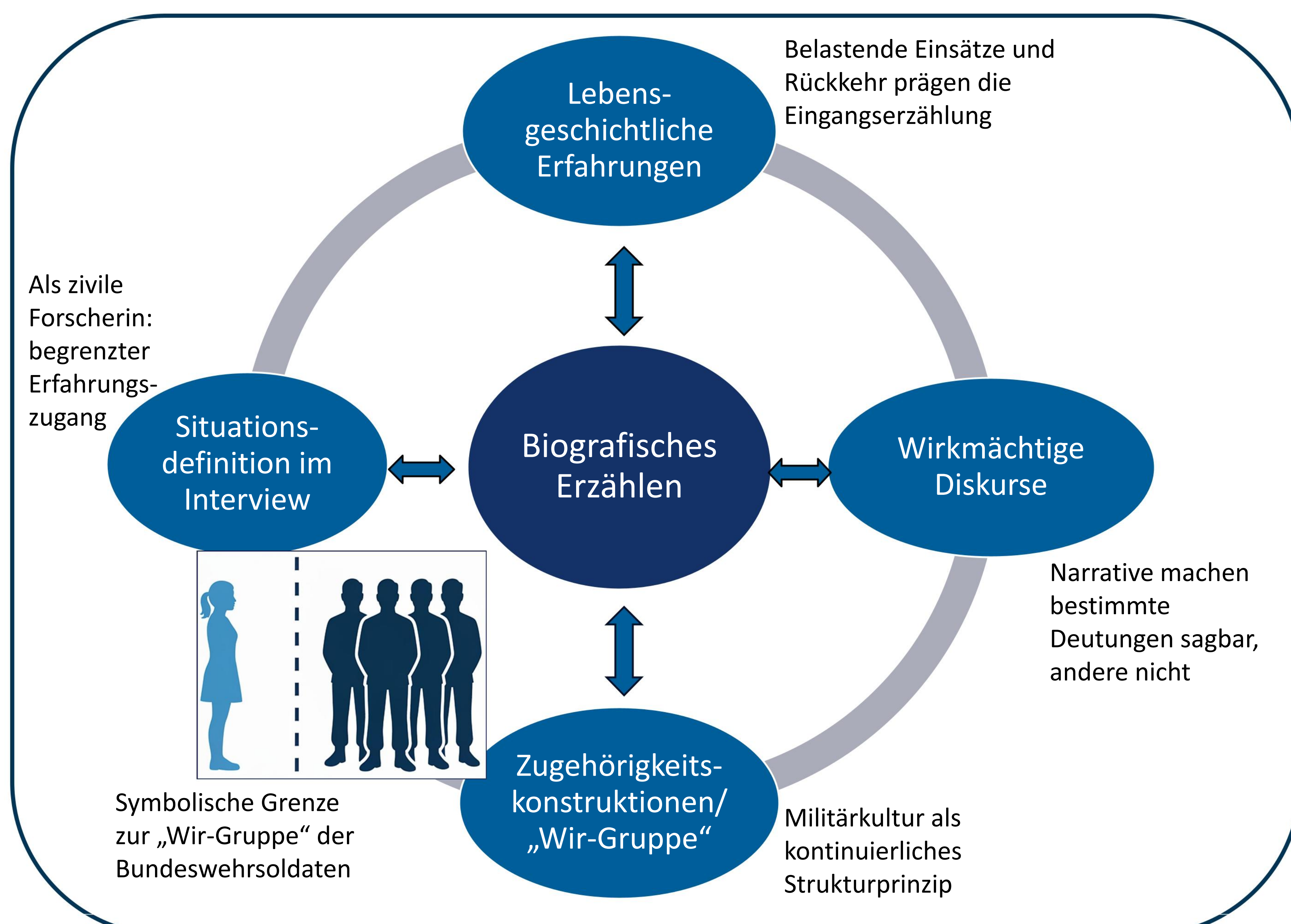
Biografische Fallrekonstruktionen ausgewählter Fälle (Rosenthal 1995)

Zwischen Sprechen und Schweigen – ein Spannungsfeld



Ergebnisse

Biografisches Erzählen – oder dessen Ausbleiben – ist durch vier interdependente Strukturierungsmomente geprägt



Zentrale Ergebnisse

- Dominanz kohärenter, normalitätsorientierter Lebensgeschichten
- **Spannungsverhältnis zwischen kollektiven und individuellen Einsatzerfahrungen**
- Schweigen als Selbstschutz und als organisationaler Effekt



Methodischer Ertrag

- **Feldzugang** als **eigenständiges** analytisches Ergebnis (Lau & Wolff 1983)
- **Reflexiver Umgang** mit **Störungen** und **Machtdynamiken** im Interview als Erkenntnisquelle
- **Übertragbarkeit** der reflexiven Feldzugangs-Analyse auf andere sensible Forschungsfelder

Potenzial biografisch-narrativer Interviews

- **Zugang zu Unsagbarem** bei Loslösung von hemmenden Bezügen

